



Zwischen Gehrenseestraße, Rahnstraße und Wollenberger Straße in Berlin-Hohenschönhausen entsteht ein neues Quartier – 2.615 Wohnungen werden zum Zuhause für rund 5.500 Bewohnerinnen und Bewohner. Das Vorhaben, im großen Maßstab Wohnraum innerhalb eines neuen Quartiers zu schaffen, erlaubt ein Denken in neuen Typologien, in denen experimentell und prototypisch Formen des Zusammenlebens erprobt werden können. Statt einer weiteren Zersiedelung des Stadtraumes der Berliner Außenbezirke entsteht ein verdichtetes und urbanes Stadtquartier, welches das städtebauliche Kontinuum der benachbarten Großformen fort schreibt, neu interpretiert und durch vielfältige Nutzungen für eine diverse Wohnerschaft attraktiv macht.

Städtebau

Zur vielfach genutzten Gehrenseestraße schirmt sich das Quartier durch eine achtgeschossige Blockrandbebauung ab, welche sich zum Inneren hin spargenartig öffnet und ein differenziertes Gefüge von Freiräumen ausbildet. Jeweils zwei Riegel bilden einen erhöhten und begrünten Hof aus, von welchem die Wohnungen über Laubengänge und offene Treppenhäuser angeschlossen werden. Die darüber liegenden Straßen- und Hofräume entsprechen in ihrer Proportionen einer typischen Berliner Gründerzeitbebauung. Sie bieten Freiflächen für die Kita und einen öffentlichen Spielplatz. Dem Zugang im Nordosten ist ein kleiner Grünraum vorgelagert, der als Puffer zum angrenzenden Gewerbegebiet dient. In südlicher Richtung, entlang der Wollenberger Straße, setzt sich das Quartier in offener Bebauung mit vier 20-stöckigen Wohntürmen fort. Diese sind als „vertikale Dörfer“ konzipiert, in welchen sich die Wohnungen auf jeweils vier Geschossen um einen gemeinsamen Luftraum gruppieren. Im westlichen Teil des Areals befindet sich die Schule mit Sporthalle, Außen Sportanlagen, Schulhof und Schulgarten. Sie bilden einen Puffer zum historischen Gebäudebestand im Süden. Als gemeinsames Zentrum bilden die Baukörper einen Platzraum aus, an welchem sich verschiedene öffentliche Nutzungen konzentrieren. Dieser steht in direkter Verbindung zum Stadtraum. Unmittelbar an der zukünftigen Tram- und Bushaltestelle Gehrenseestraße öffnet sich das Quartier zur Rahnstraße und führt die Achse der vom oben Dorken kommenden Hauptstraße fort. Im Bereich Rahnstraße/Hauptstraße ist für das erweiterte Bearbeitungsgebiet ein 3-4-stöckiges Straßenhaus denkbar, welches moderne Mobilitätskonzepte integriert.

Funktionale Durchmischung

Durch die Fokussierung auf Kleinwohnungen kommt den nachbarschaftlichen Beziehungen eine besondere Bedeutung zu. Für alle Bewohnerinnen und Bewohner gemeinschaftlich nutzbare Räume und Freiflächen unterstützen Begegnung und Kommunikation und die Identifikation mit dem Gesamtquartier. Neben Schule und Kita erhält das neue Quartier gegenüber der Tramhaltestelle in der Rahnstraße eine Bibliothek, die an den Straßeneingang und den Platz anschließt. Als Bildungsort bildet sie ein öffentliches Zentrum mit niedrigschwelligem, nicht-kommerziellen Aufenthalts-, Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten und aktiviert damit auch den Straßenspace. Auf der östlichen Seite wird der Platz durch eine Cafeteria abgeschlossen. Zusätzlich zu diesen öffentlichen Nutzungen sind die Erdgeschosszonen zur Wollenberger Straße offen für Gewerbe, Arbeits- und Produktionsorte. Co-Working-Spaces sowie gemeinschaftliche Werkstätten und Ateliers beleben das Quartier, können Synergien mit Bildungseinrichtungen schaffen und öffnen das Quartier zur Umgebung. Freiräume und Innenräume werden dabei nicht als Gegenpole verstanden, sondern bilden ein zusammenhängendes Gefüge von Räumen, die sich gegenseitig in ihrer Qualität verstärken. Die Übergänge zwischen der Erdgeschosszone und der Landschaft werden dabei als kontinuierlich verstanden.

Freiraumkonzept

Statt von einem künstlichen Naturraum auszugehen, der nur passiv betrachtet wird, zielt das Freiraumkonzept auf die Schaffung eines Freiraumes, der zu Aktivität und Austausch einlädt. Das Projekt schlägt unterschiedliche Typologien öffentlicher Außenräume vor, die sich zu einem Netzwerk zusammenschließen. Diese öffentlichen und privaten Räume bestehen aus Kleingärten, Plätzen, Sportanlagen, Wiesen und großzügigen Bürgersteigen an der Straße. Das verbindende Element dieser Typologien ist die Bepflanzung – vorgesehen sind lokale Baumarten Berlins, wie Eichen, Eschen, Buchen, Birken, Ahorn und Ebereschen. Sie bilden die Grundstruktur, welche dem neuen Quartier seine Identität verleiht. Diese Pflanzstrategie wird je nach Typologie des entstandenen Außenraumes durch eine Schicht kleinerer Baumarten verfeinert, welche zur spezifischen Identität der unterschiedlichen Orte beiträgt. So ergänzen Obstbäume den Kleingärten mit einem kleineren Maßstab und machen den Wechsel der Jahreszeiten zu einem besonderen Erlebnis. Eine natürliche Hecke von Birken in den Zwischenräumen der Wohnblöcke im Osten des Gebietes bildet einen Sichtschutz und bindet die aktiven Mauern, welche eine akustische Barriere darstellen, in das allgemeine Landschaftskonzept ein. Die Natur wird somit zu einem entscheidenden Teil des Projektes und trägt entscheidend zur Schaffung von dauerhaften, attraktiven und aktiven öffentlichen Räumen bei. Alle freien Flächen sollen einer intensiven Nutzung zugeführt werden. Dies umfasst auch die Dachflächen, die entweder begrünt und als Freiflächen begehbar sind, oder aber der Energieversorgung durch Photovoltaik oder solarthermische Anlagen dienen.



Übersichtsplan M 1:1000